

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Fr. 7.60.
Halbjährig	" 3.80.
Vierteljährig	" 1.80.

Für loco-Abonnenten:

Ganzjährig	Fr. 6.40.
Halbjährig	" 3.20.
Vierteljährig	" 1.60.

„Eingefendet“ kostet per Bettzeile 10 Heller.

„Mittheilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einpaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., S. Danneberg, M. Doppelst., R. Mofse, Hafenstein & Bogner, H. Schalek, Zitter & Müller.

In Budapest: W. Goldberger, V. Edstein, R. Mofse, Fischler, Julius Leopold.

Redaction und Administration:  
Güns, Grabenrunde Nr. 31. (Bürgerschulgebäude).

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1901 beginnt das 1. Quartal unseres in den XXVII. Jahrgang tretenden und mit einer illustrierten, gebiengen Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

### „Günser Anzeiger,“

diesem billigsten und bewährtesten Provinzblatte im Eisenburger Komitate, zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.

Es wird nach wie vor unser eifrigstes Bestreben sein, den Inhalt unseres seit nunmehr 27 Jahren bestehenden Wochenblattes je interessanter und reichhaltiger zu gestalten, wie wir auch in Zukunft dafür Sorge tragen werden, Ereignisse und Tagesneuigkeiten stets an erster Stelle zu bringen und empfehlen wir uns in diesem Sinne allen unseren verehrten Abonnenten, sie zugleich bittend, uns der bisher in so reichem Maße theilhaftig gewordenen Unterstützung auch fernerhin zu würdigen.

#### die Redaction und Administration.

#### Zur gest. Beachtung!

Da nur durch die musterhafteste Ordnung in der Administration ein Zeitungsblatt bestehen kann, und daher Rückstände nicht geduldet werden können, so bitten wir solche p. t. Abonnenten, welche noch mit ihrem Pränumerationsbetrage im Rückstande sind, denselben ehestens einzusenden, damit in der Expedition des Blattes keine Störung eintritt.

Da wir nun seit dem Bestande unseres Wochenblattes noch niemals aufdringlich waren, so erachten wir es auch jetzt für unsere Pflicht, nochmals ganz besonders darauf hinzuweisen, daß alle jene, welche das Blatt behalten und lesen, sich damit zur Zahlung verpflichten und daß die Eintassierung des entfallenden Betrages früher oder später auf irgend einer Weise erfolgen wird.

Alle Diejenigen, welchen wir anlässlich des Quartalswechsels Probenummern sandten und das Blatt nicht weiter zu abonniren gedenken, ersuchen wir ganz ausdrücklich, dasselbe schon bei der 2-3. No. nicht anzunehmen und zu unserer Orientirung gestl. zu retourniren, wiederfalls wir uns durch die Annahme des Blattes berechtigt halten, sie als Abonnenten zu betrachten.

## Feuilleton.

### Eine Ansrede.

(Nach dem Russischen des Fürsten Dmitri Galitsyn.)

„Nikolai Iwanowitsch... Herr Gryzloff! Befehlen Sie, daß ich den Samowar aufstelle?“ fragte die hübsche Jose Annuschka von der Schwelle aus des in völlige Dunkelheit gehüllten Zimmers.

„Nein!“ rief unmutig eine jugendliche Stimme und fügte dann hinzu: „Zünde lieber die Kerze an, ich kann keine Streichhölzer finden.“

Annuschka holte eine Schachtel aus ihrer Tasche und zündete das Kerzenstümpchen in dem schmutzigen Messingleuchter an. Von dem zerschliffenen grünen Divan erhob sich die Gestalt eines zweiundzwanzigjährigen, auf fallend hübschen jungen Mannes mit kleinem Schnurbarte und lang herabwallenden dunklen Haaren, die zu seinem bleichen Gesichte vortrefflich paßten.

„Sie werden also keinen Thee trinken?“ fragte die Jose und schielte verschämt nach ihm hinüber, als wollte sie sagen: „Welche Pracht von einem Manne!“

Gryzloff, der diesen Blick verstand, lächelte geringschäßig und erwiderte:

„Ich würde es vom Herzen gern thun, mein Schatz, habe aber weder Geld noch Thee, und die Quartierfrau hat mir soeben erklärt, daß die glücklichen Tage der Abfütterung auf Kredit für immer dahin seien, aus dem albernem Grunde, weil ich seit drei Monaten meine Wohnung nicht bezahlt... Wäre noch schöner, wenn man für solch ein elendes Loch zahlen sollte.“

Mit komischer Geberde wies er auf das schmale eiserne Bett, den wackeligen Divan und den gleichfalls jeden Haltes entbehrenden Tisch.

## Der zukünftige Gewerbebestand.

Im vorigen Jahre wurde der Südungarische Gewerbebund und ein Internat für angehende Gewerbsleute eröffnet. Diese Institution hat sich bis heute so bewährt, daß sich im ganzen Lande ähnliche Korporationen gründen sollten. Der große Werth dieser Einrichtung muß schon deshalb freudige Anerkennung finden, denn der Gedanke, der dieser auf die Erziehung unserer gewerblichen Jugend zielenden Bestrebung zu Grunde liegt, ist wohl in erster Reihe, der: jenem Schüler, der den Familienband verläßt, eine sorgfältige Ueberwachung zutheil werden zu lassen, die eine Schutzmauer gegen Verwahrlosung bilden soll.

Dem größer als die Zahl jener Knaben, welche jährlich in die Stadt ziehen, um sich der Schule zuzuwenden, ist die Zahl derer, die das Haus und die häusliche Aufsicht verlassen, um ihre Zukunft durch die Ausbildung für irgend ein Gewerbe zu sichern. Je mehr in der Entwicklung unseres Volkes Platz für eine Großindustrie geschaffen wird, desto deutlicher wird auch die Gefahr, daß dieser losgelöste Theil uns verloren geht. Mit einem Worte, mit dem Einzuge rauchender Fabrikschloten wird auch in unserer Mitte die sozialistische Bewegung ihren siegreichen Einzug halten. Dieser Erkenntniß kann sich niemand verschließen. Darf sie uns aber auch als Argument dienen zur Bekämpfung des Versuches, die industrielle Entwicklung in unserer Mitte nicht zu fördern? Gewiß nicht, denn des hieße sich gegen etwas stemmen, was mit Naturnothwendigkeit früher oder später mit oder gegen unseren Willen eintreten wird.

Die Erkenntniß dessen, was uns die nächsten Jahrzehnte bringen werden, darf gewiß nicht ein Auflehnen gegen Unabänderliches zur Folge haben, sondern es wird für uns eben ein neues Arbeitsgebiet entstehen, das sich dem schon bisher vielfach vernachlässigten Kinde des Volkes zuwendet. Da wird sich dann erproben müssen, ob wir die Kraft in uns haben, die gewerbliche Jugend unserer Vol-

kes in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, in Ehrfurcht vor Gesetz und Ordnung zu erziehen und ob wir im Stande sind, ihr klar zu machen, daß die selbstsüchtigen Lehren der sozialdemokratischen Richtung über die Gesamtheit namenloses Elend zu bringen geeignet sind. Aber das beste Schutzmittel wird doch immer darin liegen, offenen Auges alle jene Forderungen, die sich als berechtigt erweisen, auszuscheiden und ihnen in vollem Umfange Rechnung zu tragen. Darum müssen wir jetzt schon jenen Mißständen, welche sich hier zeigen, energisch zu Leibe gehen und sie wegzuräumen versuchen. Es ist aber kaum ein Zweifel, daß die größten Schäden eben in der Heranbildung unserer gewerblichen Jugend liegen.

Der erste Theil ruht in der Hand der Volksschule. Diese thut bei uns im Ganzen wohl ihre Schuldigkeit. Aber sie wirkt vielfach nur bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre ein, wo dann das Staatsgesetz schon den Eintritt in das Gewerbe gestattet. Es muß zum unumstößlichen Grundesage werden, daß ein früher Austritt eine Verfündigung am Körper und Geiste der heranwachsenden Jugend ist.

Der Bauernbursche, der auf dem Dorfe bleibt, untersteht außer der häuslichen Aufsicht noch der Bruderschaft und der seiner ganzen Umgebung. Der Lehrling allein wird im frühesten Alter in fremde Verhältnisse hinausgestoßen. Früher ward er wenigstens Hausgenosse des Lehrherrn, der ihm Wohnung und Verköstigung geben mußte. Jetzt ist auch dieses letztere nicht mehr allgemein der Fall. Dem 12-jährigen Kinde wird bares Geld in die Hand gezählt, damit es für seinen eigenen Unterhalt sorge, es nährt häufig in Schlafstellen überbürdeter Häuser, in den arbeitsfreien Stunden ist es sich selbst überlassen. Man halte dagegen die Erziehung, die der Jugend höherer Stände zutheil wird. Wir schaffen ihr ein Schülerinternat und geben ihr eine Schulordnung. Mit Recht. Und warum das alles? Weil wir sie vor dem sittlichen Untergange bewahren wollen. Stellen wir uns einen Untergymnasialisten vor,

fatt essen konnte, ließ er den Muth nicht sinken. Jetzt aber begann er Hunger zu fühlen, eine für ihm neue und höchst qualvolle Empfindung.

Warum hatte er sich mit seinem Oheim entzweit, er, der als Waise auf Niemanden in der Welt rechnen durfte? Es wäre besser gewesen, dort im Gouvernement Poltawa beim stets gedeckten Tische zu bleiben und die Launen des jähzornigen Onkels zu ertragen. Es war eine schöne, glückliche Zeit gewesen! Und er hatte Alles geopfert für das nur etliche Minuten währende Vergnügen, dem alten Manne einige derbe Wahrheiten zu sagen. Dieser gerieth in unbeschreibliche Wuth und jagte ihn aus dem Hause. Die hübsche, kleine Conzine Katja weinte bitterlich... sie hatte ihren Koska so lieb... „Ubrigens hatten mich Alle lieb,“ murmelte er und gedachte mehrerer alter und junger Damen, die ihn ihren Adonis nannten, während sich hier außer Annuschka kein Mensch um mich bekümmert.“

Diese bitteren Betrachtungen wurden bald durch noch trübere Gedanken verdrängt. In seinem Gedächtnisse tauchte eine Reihe von festlichen Mahlen auf, an denen er geschwelgt. Bei dieser Erinnerung erhob er sich, vermochte aber kaum auf den Beinen zu stehen und schwankte, wie ein Mensch, der eine zu starke Zigarette geraucht. Der Hunger begann ihn noch heftiger zu quälen. Die Sorge, in der großen Stadt, wo er Niemanden kannte, vielleicht völlig unterzugehen, beschäftigte ihn kaum. Ihm war jetzt nur darum zu thun, woher er etwas zu essen bekommen könne.

Vorerst hielt er Musterung unter seinen Sachen, die aber zu keinem befriedigenden Resultate führte. Mit Ausnahme der Kleider, die er am Leibe trug, und eines alten Ueberziehers war Alles schon verpfändet. Unwillkürlich blickte er um sich, ob er, wenn auch fremdes Eigenthum, nichts finden könne. Außer den Möbeln, die sich für diesen Zweck kaum eigneten, gab es leider nichts, als

der Geld in die Hand erhielt, um für seine Unter-  
kunft selbst zu sorgen, wohin käme derselbe, trotz-  
dem er doch in der Lage ist, viele Stunden des  
Tages unter der Einwirkung der Schule zu stehen.  
Und jene Knaben, welche fast keinen Unterricht mehr  
besuchen, die der Entwicklung des Hauses und Leh-  
rers fast ganz entzogen sind, sollten nicht auf Ab-  
wege gerathen? Da gibt es eben nur ein Mittel,  
daß nämlich Minderjährige vom Staate und der  
Gesellschaft als Minderjährige behandelt werden.

Der ganze Jammer und die Noth unseres Klein-  
gewerbes erklärt sich so von selbst. Der neue Ge-  
werbebund ist dazu berrufen, auf dem geistigen Wege  
Abhilfe zu schaffen. Sorgt diese Vereinigung dafür,  
daß unsere gewerbliche Jugend eine entsprechende  
Erziehung genieße, trachtet der Bund dahin, daß den  
Meistern ihre fachliche Ausbildung ernstlich ange-  
legen sein möge, wird schließlich dafür gesorgt, daß  
der Knabe eine Schule ordentlich besucht und ihm eine  
solide Heimstätte gewährt, dann braucht uns um  
Gegenwart und Zukunft unseres Kleingewerbes nicht  
bange sein. Die halbverwahrloste Jugend würde nicht  
in ungezählten Schaaren in das Lager der Sozialisten  
und Anarchisten strömen und dann noch schließlich  
sich gegen ihre eigenen Arbeitsgeber wenden.

## Lokal-Notizen.

**Außerordentliche Repräsentanten-Sitzung.**  
Gestern Freitag Nachmittags 3 Uhr fand im städt. Rath-  
haussaale abermals eine außerordentliche Repräsentanten-  
Sitzung statt, welche gut besucht gewesen.

Punkt 3 Uhr eröffnete der Bürgermeister Stellver-  
treter Johann August die Sitzung und nachdem er die  
Anwesenden begrüßt hatte, übergab er zur Tagesordnung:

1. Die Vorlage des städt. Arztes, wonach Bürger-  
meister Franz Tiplka infolge seiner Krankheit (Gelbsucht)  
einen 5-wöchentlichen Urlaub beantragte, wird zur Kennt-  
niß genommen.

2. Die Verhandlung des städt. Kostenvoranschlags  
pro 1901 nebst den seitens des Repräsentanten Johann  
Waisbecker dagegen eingereichten Bemerkungen verur-  
sachte — wie voraussichtlich war — eine längere Debatte.  
Als erster Redner erhob sich Repräsentant Ludwig v.  
Tuczentaller, welcher seinerseits bemerkte, daß der  
in Druck erschienene Kostenvoranschlag hinsichtlich seiner  
Zusammenstellung derart von dem Vorjährigen variiere,  
daß man überhaupt keine Uebersicht von selbem haben  
könne und es am besten wäre, denselben behufs ein-  
gehenden Studiums einer Commission hinauszugeben.

Hierauf bemerkte der Vorsitzende Johann August,  
er würde der Repräsentanz empfehlen, hievon abzusehen,  
denn nachdem diesen Kostenvoranschlag der Magistrat und  
die Wirtschaftskommission zusammenstellte, dürfte er  
ohnehin der Richtigkeit entsprechen, überdies würde durch  
die Hinausgabe an eine Ueberprüfungs-Commission die  
Sache sich nur in die Länge ziehen, weshalb er empfiehlt  
hievon abzusehen; umso mehr, als dieselbe bekanntermaßen  
ohnehin keinen allzugroßen Eifer an den Tag legte. Hin-  
gegen sei man gerne bereit, Jedermann den gewünschten  
Aufschluß zu geben.

Repräsentant Johann Waisbecker spricht nun  
energisch dagegen; indem er sich auf seine Bemerkungen  
stützt, und die Miswirthschaft bei der Stadt in scharfen  
Worten rügt, hebt er verschiedene Argumente hinsichtlich  
der Unrichtigkeiten vor.

Stadthauptmann Josef Közegi seinerseits nimmt  
ebenfalls entschiedene Stellung gegen die 48% Communal-  
steuer. Er gesteht selbst, daß so manche Punkte seitens  
der vom Vorredner eingereichten Bemerkungen der Be-  
achtung werth, indeß aber finde er einen überwiegenden  
Theil von Unrichtigkeiten. Redner stützt sich auf seine in  
einer früheren Sitzung erwähnten Ausführungen und be-

den verbogenen Messingleuchter, für den er nicht einen  
Groschen erwarten durfte. Er mußte aber ein Essen haben,  
und obendrein noch ein gutes und reichliches.

An Hunger nicht gewöhnt, fühlte er etwas wie  
Fieberphantasien.

Im Gedanken durchlief er die Reihe seiner wenigen  
Bekannteten, von denen er vielleicht mit einiger Aussicht  
auf Erfolg Geld borgen könnte. Plötzlich leuchtete sein  
Auge auf. Ihm war Misha Popoff in den Sinn ge-  
kommen, ein reicher junger Mann und herzenguter Junge,  
der seinen Freunden nie etwas abschlug. Und sie waren  
Freunde, kannten einander von Postawa her, wo sie zu-  
sammen manch' heitere Stunde verbracht.

„Wiederholt hatte er geäußert, in der Hälfte des  
November werde er nach Petersburg kommen, im Hotel  
de France absteigen und vier Wochen hier verweilen,“  
dachte Gryzloff. „Wie ich nur darauf vergessen konnte!  
Hundert Rubel gibt er mir ohne Besinnen. Der Quartier-  
frau werse ich ihr Guthaben hin und Annuschka kauft sie  
eine vergoldete Broche mit Glasrubinen.“

Neu belebt sprang Gryzloff auf. Der Hunger  
quälte ihn fast gar nicht mehr. Was dann werden sollte,  
wenn er mit den von Misha Popoff erhofften hundert  
Rubeln fertig sein würde, kam ihm nicht in den Sinn.  
„Annuschka!“ rief er in den Korridor hinaus.  
„Meinen Paletot!“ befahl er der Herbeigeeilten und  
drückte einen Kuß auf ihre Wange.

Die Jose lachte vergnügt, denn sie begriff, es müsse  
irgend eine günstige Wendung in nächster Aussicht stehen.

Auf die Straße gekommen, mietete Nikolai Swano-  
witsch eine Droschke, denn er fand es lächerlich, zu Fuß  
zu gehen, wenn man hundert Rubel so gut wie in der  
Tasche habe.

Vor dem Hotel hielt der Wagen.

„Warte!“ gebot er. „Ich brauche Dich noch länger.“

merkt wie damals, daß die Stadt nur in diesem Falle  
der Miswirthschaft die Spitze benehmen könne, wenn be-  
treffs des Cassagebahrens die Einnahmen und Ausgaben,  
im Rahmen des Vorschlags geschehen. Das ewige Defizit  
könne nur derart hintangehalten werden. Er schließt sich  
dem Antrage L. v. Tuczentaller's also ebenfalls an.

Vorsitzender Johann August beharrt indeß auf  
seinem Antrage und bemerkt, daß durch diese unnütze Arbeit  
sich ohnehin nichts an den Thatfachen ändern lasse und  
die Zusammenstellung eine möglichst reale sei.

Ludwig v. Tuczentaller führt nun seinerseits  
ein Argument an, daß gleich bei ihm ein Posten unrichtig  
eingestellt sei, welchem gemäß für Kanalisationsarbeiten  
statt 500 fl. 1500 fl. verzeichnet resp. noch außenständig  
wären. Hiezu gerechnet noch 53 beanstandete Posten von  
J. Waisbecker, müsse er nur darauf bestehen; den  
Kostenvoranschlag einer Ueberprüfungs-Commission behufs  
eingehenden Studiums hinauszugeben, ob man überhaupt  
die 48% nicht reduzieren könne.

Nachdem nun noch Dr. L. Stür zu diesem Gegen-  
stande spricht und bemerkt, daß jener Kostenvoranschlag  
nach gänzlich abweichendem Schema gemacht wurde, so  
sei es auch seine Ansicht, diese Umgestaltungen ein-  
gehend zu überprüfen zu lassen, warum man gleich die  
Steuerzulage um 17% erhöhe; er beantragt gleichzeitig,  
in diese Commission die Herren: Bar. Koloman v. Miske,  
Johann Waisbecker, Ludwig v. Tuczentaller, Beda Molnár,  
und Josef Közegi zu wählen. Nun wurde zur Abstim-  
mung geschritten; die Majorität schloß sich dem Antrage  
des Ludwig v. Tuczentaller an, wonach unter dem Prä-  
sidium des Johann August obengenannte Herren entsendet  
werden.

3. Infolge Zuschrift des Ministers wegen Regelung  
des Viehmarktes verliest Johann August den Kostenvor-  
anschlag sammt den Plänen. Es wurde die angeordnete  
und gesetzlich vorgeschriebene Viehmarkt-Ordnung genehmigt;  
hinsichtlich eines Zettelausgabe oder Mauthausens aber  
wird die Stadt angewiesen, einen neuen Kostenüberschlag  
anzuschaffen.

4. Das Statut über das Armenwesen wurde ver-  
lesen und seitens der Repräsentanz in seinem ganzen Um-  
fange angenommen.

5. Hinsichtlich des Verwaltungs-Statutes der k.  
Freistadt Güns werden bei einzelnen Bestimmungen Rectifi-  
zierungen vorgenommen. Auf Antrag des Magistrates  
wird beschloffen, die Wirtschafts-Inspectorstelle aufzulassen,  
dagegen eine Rechnungs-Offizial-Stelle mit 1400 K. und  
einen Rechnungsrevisoren mit 1600 K. zu dotiren. Ersterer  
hat die Aufgabe, das städt. Wirtschaftsgeld, Leg-  
terer aber das Gebahren im städt. Kammeramt zu con-  
trolliren.

6. Das Lizitations-Protocoll über die Inpachtgabe  
des Grundcomplex beim städt. Reitanger, laut welchem  
Ludwig Bajcs denselben für 16 Kronen gepachtet, wird  
zur Kenntniß genommen.

7. Eduard Jáy, gewesener städt. Waldmeister wurde  
zu den Kosten verurtheilt, welche er der Stadt durch  
seine Malversationen verursacht und wird das weitere  
Verfahren eingeleitet. Dient zur Kenntniß

8. Eduard Jáy's Besuch um Anweisung seiner  
Verpflanzgebühren wird abgewiesen.

9. Dr. Nicolaus v. Sissowics sucht an um Auf-  
nahme in den Gemeindeverband. Derselbe wird gegen  
Erlegung der üblichen Taxe aufgenommen.  
Hierauf schloß die Sitzung.

**Traunung.** Der Feldwebel der k. und k. Militär-  
Unterrealsschule, Herr Moriz Scheibert reichte am Donner-  
stag den 14. d. Mts. dem hiesigen Fräulein Louise Fröhlich  
die Hand zum ewigen Bunde. Wir gratuliren!

**Repräsentantenwahl.** Wie wir aus sicherer  
Quelle erfahren, wird noch im Laufe dieses Monats eine  
Repräsentantenwahl stattfinden.

**Generalversammlung.** Die Günsler Bierbrauerei  
wird am 30. December l. J. Vormittags 10 Uhr im städt.  
Rathhaussaale ihre dießjährige Generalversammlung ab-  
halten.

Damit verschwand er in der Flur, und kam nach  
fünf Minuten bleich, mit verstörtem Antlitz und schwan-  
kenden Schritten wieder zurück. Man haite ihm gesagt,  
Misha Popoff habe eine Depesche erhalten und sei heute  
mit der Nikolajew-Bahn abgereist. Einem Gespenste gleich,  
das gierig seine fleischlosen Arme nach ihm ausstreckt,  
erstand jetzt vor Gryzloff's Seele das Bewußtsein seiner  
Lage in voller Furchtbarkeit.

„Mein Gott, was soll aus mir werden!“ murmelte  
er weiteraunelnd. „Ist es so weit gekommen, daß ich  
um ein Almosen betteln muß?“

„Herr! . . . He, wohin denn?“ hörte er eine  
Stimme an seiner Seite.

Er erbeute und sah seinen Kutscher vor sich, der  
bezahlt sein wollte.

„Gleich . . . gleich,“ stammelte Gryzloff. „Folge  
mir . . . ich muß noch einen Einkauf besorgen . . .“

Berüchtigt durch die erfahrene schreckliche Enttä-  
schung, schritt er langsam und unentschlossen weiter. Der  
Heißhunger, der sein Inneres zerrührte, trat jetzt in den  
Hintergrund vor der bangeren Sorge, woher er dreißig  
Kopeken nehmen solle, um den Kutscher zu bezahlen.

Die Kräfte begannen ihm zu versagen und mühsam  
nur schleppte er sich weiter. Der Wagen rollte langsam  
an seiner Seite und der harmlose Wanka auf dem Kutsch-  
bock hatte keine Ahnung, welche Folterqualen er in der  
Seele des jungen Mannes verursachte.

Plötzlich beschleunigte Gryzloff sein Schritte, um  
eine vor ihm gehende, anscheinend junge und elegant ge-  
kleidete Dame einzuholen. Er war zu dem Entschlusse  
gekommen, sich an irgend eine Dame zu wenden, weil  
er von einer solchen eher Mitgefühl erhoffte. Gedanken  
der verschiedensten Art drängten sich wirr in seinem  
Kopfe. Seiner Sinne kam noch mächtig, war er an die  
Seite der Dame gelangt und sagte mit bebender Stimme:

**† Todesfall.** Am Mittwoch dieser Woche verstarb  
hier nach kurzem Leiden ein sehr achtbarer Mitbürger  
unserer Stadt, Herr Mathias Landgraf, ein edler  
Böhlthäter der Armen, infolge einer Lungenentzündung.  
Der Verstorbene lebte in stiller Zurückgezogenheit und  
war seinen Freunden gegenüber, mit denen er hie und  
da zu verkehren pflegte, als Sonderling bekannt. Kurz  
vor seinem Tode vermachte er verschiedene Legate zu wohl-  
thätigen Zwecken. Die von Seite seiner Schwester heraus-  
gegebene Parte lautet:

Anna Seybold geborne Landgraf gibt in ihrem,  
sowie im Namen aller übrigen Verwandten mit schmerz-  
erfülltem Herzen Nachricht von dem Hinscheiden ihres  
lieben Bruders, beziehungsweise Schwagers und Onkels,  
des Herrn Mathias Landgraf, Privatier, welcher Mitt-  
woch den 12. Dezember l. J. 9 Uhr Früh nach kurzem  
Leiden im 80. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen  
ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird  
Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr am hiesi-  
gen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet. Güns, am 12. De-  
zember 1900. Friede seiner Asche!

**Musikonzert.** Morgen Sonntag, den 16. De-  
cember findet im Gönghörsfürdö seitens der Musikkapelle  
des Franz Kovács ein Konzert statt und zwar bei  
freiem Eintritt. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Um gütigen  
zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Der humoristische Vortrags-Abend** des Herrn  
Julius Stettenheim findet am 22. Jänner l. J. statt.  
Das Programm wird in Kürze veröffentlicht werden. Wie  
wir erfahren, gedenkt Herr Stettenheim 10% der Netto-  
Einnahme den hiesigen Frauen-Vereinen getheilt  
anzubieten. Gewiß ein lobenswerther Entschluß!

**† Todesfall.** Am 14. d. Mts. Vormittags 11  
Uhr verstarb hier nach kurzem, schmerzvollen Leiden Herr  
Sammel Salamou, k. ungar. Hauptmann des 5. Honvéd-  
Regimentes im 40. Jahre seines Lebens. Das  
Begräbniß des Verstorbenen wird Sonntag, den 16. d.  
Mts. Nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus (Königs-  
gasse Nr. 693.) am hiesigen Friedhofe stattfinden. Friede  
seiner Asche!

**Sylvesterfeier.** Mehrere hiesige junge Leute  
haben es sich zur Aufgabe gemacht, am 31. December l. J.  
eine Sylvesterfeier zu arrangiren, gelegentlich welcher ein  
sehr interessantes Programm aufgeführt werden soll. Es  
werden bereits 2 Lustspiele einstudirt, welche indeß nur  
einen Theil des Programmes bilden sollen. Nachdem vor  
drei Jahren eine ähnliche Sylvesterfeier seitens einiger  
junger Herren arrangirt wurde und dieselbe überaus gut  
ausfiel und bei den Theilnehmern heute noch in guter  
Erinnerung steht, so ist zu erwarten, daß die jungen  
Herren auch dießmal dafür sorgen werden, das geladene  
Publicum bestmöglichst zu amüsiren.

**Zur Beachtung!** Wir machen hiemit unsere  
geehrten Leser auf das Inserat von Jacob Kohns Witwe  
ganz besonders aufmerksam, in welchem Geschäfte sich  
die größte Auswahl von practischen Spielwaren für  
Weihnachtsgeschenke befinden. Dasselbst findet Jedermann  
das Gewünschte für Kinder.

**Deffentlich Dank.** Das hiesige Benediktiner-  
Gymnasium spricht auf diesem Wege allen Jenen seinen  
innigsten Dank aus, welche gelegentlich der am 1. De-  
zember l. J. veranstalteten Börsenmartyr-Feier ihre Karten  
einlösten, resp. Ueberzahlungen leisteten: N. N. 20 K.;  
Graf Rudolf Széchenyi 17 K.; Julius Marinczer 17 K.;  
Stefan v. Chernel 7 K.; Emerich Hechinger 6 K.; Graf  
Johann Schmidegg 5 K.; Ignaz Sellaßits 5 K.; Josef  
Markovits 4 K.; Marie Pfaf 4 K.; Oberstlieutenant  
Alfred Schwaab 4 K.; Kreika 4 K.; je 3 K.: Graf Rud-  
olf Széchenyi jun., Georg Marinczer, Georg Piff, Lorenz  
Wagner, Alfons Fretz, K. Hofbauer, L. Wagner, Dr.  
Stefan Kovács, Eugen Roth, Josef Közegi, N. v. Cher-  
nel; je 2 K.: K. Bedö, Sigmund Putz, Friedrich Glanz,  
Dr. Michael Pavetics, Dr. Johann Hegebüs, Georg  
Schiefer, Wittwe Coloman v. Chernel, Wilhelm Schindler,  
Baron Miske, Wittwe Emilie v. Ruktsár, Wittwe Melanie  
v. Mittel, Isidor Michaelis, J. Molnár, Anton Kiss.

„Meine Gnädige, um Gottes Barmherzigkeit willen . . .“

Sie wandte sich rasch, und sah erstaunt den un-  
bekannten jungen Mann an, der es gewagt, das Wort  
an sie zu richten. Das Licht der nahen Straßenlaterne  
beleuchtete das Antlitz der in der That jungen Dame,  
einer schlanken Blondine von seltener Schönheit mit  
dunklen, ausdrucksvollen Augen. Im ersten Augenblicke  
schien sie erschrocken, als sie aber den Droschkenkutscher  
in unmittelbarer Nähe bemerkte, beruhigte sie sich:

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte sie.

Gryzloff vermochte nicht zu antworten. Ihre Schön-  
heit machte ihn betroffen und das Wort auf seinen Lippen  
ersterben. Der Kopf schwindelte ihm, und er mußte sich  
an dem Mauervorsprunge neben ihm festhalten, um nicht  
umzusinken.

Mit wachsender Bewunderung sah ihn die Dame  
an, und ein Gefühl tiefen Mitleids spiegelte sich in  
ihrem Auge. Sie schien zu begreifen, um was es sich  
hier handelte, und ihre Hand verfiel in der Tasche,  
ihre Börse hervorzuholen. Gryzloff erröthete. Von Scham  
überwältigt, rief er:

„Nein! . . . Nein, meine Gnädige, Sie haben mich  
mißverstanden!“

„Was wollen Sie also von mir?“

„Ich liebe Sie!“

Die Züge der jungen Dame verwandelten sich. Ihr  
Auge blickte drohend und erschrocken zugleich. Mit lauter,  
harter Stimme rief sie einen in der Nähe befindlichen  
Polizeisoldaten herbei und sagte:

„Schützen Sie mich vor diesem Manne, er ist wahr-  
scheinlich!“

Bevor noch das Organ der Sicherheit Hand an ihn  
zu legen vermochte, brach Gryzloff zusammen und schlug  
auf die Steine des Trottoirs.

Dr. Josef  
Dohnal,  
Coloman  
Mernpei,  
Deder,  
Hammer,  
Töpfer,  
Jacob Hof

Günser W  
anzuführen  
N. N. 50  
K., N. N.  
tintovits 2  
2 K., Fra  
1 K., Guß  
Török 1  
K., August  
H., D. M.  
vits 2 K.,  
K., Ernst  
A. Ferulif  
Kronen.

—  
sämtlicher  
Abonnement  
Mode-  
Ausland  
Güns entg  
digen La  
gestellt.

—  
tag Früh  
Burjhen  
Straßen  
Attaque  
Draußen  
haus und  
die Gemah  
Ursache  
nebenbei  
die Frage:  
„Wir sind  
kam auch  
daß hier  
entfernen.  
wie wäth  
mit dem  
Thüren  
überhörten  
hauptmann  
Witten seit  
deren Best  
Nächstemal

Club“ wird  
Vereinslocal  
Wie wir hi  
eine glänzen

— nur acht,  
farbig, von  
franko und  
G. Henneb

dieser Woche verstarb  
achtbarer Mitbürger  
and graf, ein edler  
er Lungenentzündung.  
Zurückgezogenheit und  
t denen er hie und  
berling bekannt. Kurz  
bedene Legate zu wohl-  
tner Schwester heraus-

andgraf gibt in ihrem,  
wandten mit schmerz-  
am Hinscheiden ihres  
schwagers und Dinkels,  
Privatier, welcher Mitter-  
lyr Früh nach kurzem  
dem Herrn entschlafen  
en Verbliebenen wird  
ags 3 Uhr am hies.  
et. Güns, am 12. De-

Sonntag, den 16. De-  
tens der Musikkapelle  
statt und zwar bei  
s 4 Uhr. Um gütigen

tags-Abend des Herrn  
22. Jänner t. J. statt.  
erfendet werden. Wie  
heim 10<sup>o</sup>, der Netto-  
rauen-Bereinen getheilt  
der Entschluß!

Mts. Vormittags 11  
merzvollen Leiden Herr  
otmann des 5. Honvéd-  
e seines Lebens. Das  
Sonntag, den 16. d.  
auerhafte aus Königs-  
ose stattfinden. Friede

hiesige junge Leute  
am 31. December l. J.  
gelegentlich welcher ein  
führt werden soll. Es  
er, welche indes nur  
ollen. Nachdem vor  
erfeier seitens einiger  
d dieselbe überaus gut  
heute noch in guter  
en, daß die jungen  
werden, das geladene

machen hiemit unsere  
Jacob Kohns Witwe  
welchem Geschäfte sich  
en Spielwaren für  
hü findet Jedermann

hiesige Benediktiner-  
allen Jenen seinen  
lich der am 1. De-  
arty-Feier ihre Karten  
eten: N. N. 20 K.;  
tius Narinzer 17 K.;  
Gehinger 6 K.; Graf  
ellatus 5 K.; Josef  
K.; Oberstleutnant  
je 3 K.; Graf Ku-  
r, Georg Piff, Lorenz  
r, V. Wagner, Dr.  
Nöhgei, A. v. Cher-  
bay, Friedrich Glanz,  
nn Hegedüs, Georg  
l, Wilhelm Schindler,  
tsár, Wittwe Melanie  
koltár, Anton Kiss,

mherzigkeit willen...“  
h erstaunt den un-  
gewagt, das Wort  
ahen Straßenlaterne  
Ihat jungen Dame,  
ner Schönheit mit  
en ersten Augenblicke  
en Droschkentischer  
abigte sie sich:  
“ fragte sie.  
worten. Ihre Schön-  
et auf seinen Lippen  
und er mußte sich  
festhalten, um nicht

ah ihn die Dame  
s spiegelte sich in  
d, um was es sich  
hand in der Tasche,  
erthete. Von Scham

igte, Sie haben mich  
tr?“

erwandelten sich. Ihr  
zugleich. Mit lauter,  
e Nähe befindlichen

Manne, er ist wahr-  
cherheit Hand an ihn  
zusammen und schlug

Dr. Josef Dreißler, N. N., Ferdinand Leitner, Peter  
Dohnal, Georg Horvath, Johann Pfeffel, Gisella Dostal,  
Coloman Reiter, Alexander Kárpáti; je 1 K.: Michael  
Mernhei, Wittwe Benda, Kreika, Josef Kukuljevic, Johann  
Decker, Wittwe v. Darázs, Ernst Baller, N. N., Julius  
Hammer, Julius Feigl, Josef Kovács Gastwirth, Samuel  
Töpfer, Josef Hamer, Anton Kovács, Alexius Lauringer,  
Jacob Rosenstingl, Dr. Josef Crös.

Zur Reparatur der Instrumente für die  
Günser Musikkapelle haben wir noch folgende Spender  
anzuführen: Wwe. Laura Radice 2 K., N. N. 60 H.,  
N. N. 50 H., Daniel Pratscher 1 K., Rudolf Heuffel 1  
K., N. N. 2 K., Josef Kovács 1 K., Frau Marie Mar-  
tinkovits 2 K., General Pulg 4 K., Michael Kirchknopf  
2 K., Franz Wagner 2 K., E. D. 1 K., Anton Munar  
1 K., Gustav Czeke 4 K., Szekovits 1 K., Johann  
Török 1 K., Michael Zerthofer 1 K., Kol. Markus 1  
K., August Bredl 1 K., Anton Rabicht 1 K., N. N. 40  
H., D. Meney 1 K., J. Dellin 2 K., Emerich Drasko-  
vits 2 K., Gustav Altdörffer 1 K., Valentin Gombás 2  
K., Ernst Benedek 1 K., Frau Karoline Benesch 2 K.,  
A. Ferullik 1 K., N. Csupon 60 H., Graf Schmidegg 2  
Kronen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 1. Jänner beginnt wieder ein neues Quartal  
sämmlicher Mode-Journale und laden wird hiemit zum  
Abonnement ein. Bestellungen auf sämmtliche Zeitungen,  
Mode-Journale und sonstige Zeitschriften des In- und  
Auslandes nimmt die Buchhandlung Eugen Roth in  
Güns entgegen und werden alle Zeitungen zum angekün-  
digten Laden-Preise sofort nach Erscheinen ins Haus  
gestellt.

Wirkung des „Heurigen.“ Vergangenen Sonn-  
tag Früh halb 8 Uhr schlenderten fünf hoffnungsvolle  
Burschen nach einer durchschwärmten Nacht durch die  
Straßen des Szigeth und wählten als Zielort ihrer  
Attaque das Bade-Etablissement des Herrn Verthold Mik.  
Draußen angelangt, begaben sich dieselben in das Maschinen-  
haus und machten einen wüsten Lärm daselbst, so, daß sich  
die Gemahlin des Besitzers veranlaßt fühlte, nach dessen  
Ursache zu suchen. Die hoffnungsvollen Burschen —  
nebenbei gesagt, sehr stark angeheitert, — erwiderten auf  
die Frage: „was sie hier wohl suchen“, ganz barsch:  
„Wir sind gekommen, um uns zu wärmen.“ Gar bald  
kam auch Herr Mik zur Stelle, welcher ihnen bedeutete,  
daß hier keine Wärmestube sei und sie mögen sich sofort  
entfernen. Die rohen Burschen geberdeten sich hierauf  
wie wüthend, zogen das Messer, bedrohten die Hausleute  
mit dem Erstechen und schlugen, als man vor ihnen die  
Thüren verperrte, diverse Fensterscheiben ein. Der Eigen-  
thümer des Bade-Etablissements erstattete von diesem  
unerhörten Vorfalle die Anzeige beim hiesigen Stadt-  
hauptmannamte, sah indeß nachträglich auf das viele  
Bitten seitens der Eltern dieser renitenten Burschen von  
deren Bestrafung ab. Hoffentlich werden dieselben das  
Nächstmal nicht so leichten Kaufs davonkommen.

Generalversammlung. Der „kaufmännische  
Club“ wird heute Samstag Nachmittags 2 Uhr in seinem  
Vereinslocale die Jahres-Generalversammlung abhalten.  
Wie wir hören, wird derselbe im kommenden Fasching  
eine glänzende Unterhaltung arrangiren.

## „Henneberg-Seide“

nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und  
farbig, von 45 Kreuzer bis fl. 14,15 per Meter, An Jedermann  
franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Decemberausflug in's Grüne.

Um drei Uhr Nachmittag  
Sind wir ausgeflogen,  
Wer sagt, daß es nicht wahr,  
Der hat gewiß gelogen.

Ganz lustig und fidel  
Gingen wir durch den Wald  
Der Peter, Schani, Riff,  
Im Wald hat's nur gehalten.

Wir waren en famille  
Die Damen auch dabei,  
Dann Pusi und die Lola  
Recht munter diese zwei.

Im Restaurant zu Siebing  
Sind wir bald angelangt.  
Und hab'n in dem Speiseaal  
Ein Tischlein nur verlangt.

Die's hab'n wir auch erhalten  
Als sich die Leut' erifernten  
Und sich verzog der Rauch.

Nun waren wir recht munter,  
Und hab'n viel bestellt,  
Den armen, armen Kellner,  
Den haben wir gequält!

Wir wollten Börtödt-Gändel  
Auch Bachhuhn und Chateau  
Dann hätten wir getrunken  
Champagner und Bordeaux.

Zum Glück war nicht's zu haben  
Selbst Auster blieben aus,  
Doch gingen wir trotz all' dem  
Nicht hung'rig-durstig z'Hauf'.

Belamen wir doch Rothen,  
Und weißen sauren Wein,  
Dazu schenkt man uns Soda  
Und Tazmannsdorfer ein.

Zum Essen gab es Schinken,  
Und jungen Käse nur  
Doch diente als Entschuldigung  
Kastanien und Montur.

Wir waren aber lustig  
Und wackelten die Ohr'n, —  
Die Jung' zum Rasenspiegel  
Man legte ohne Jörn.

Was nachdem noch wird folgen  
Das weiß ich nicht genau  
Wir werden vielleicht wackeln  
Verdächtig über d' Au.

Jetzt kommen eh'n dazu noch  
Von Rattersdorf zwei Herrn;  
Ich glaube, daß beim Heimmar-  
sch Herr Mond wird uns beehr'n!

C—cs M—s.

### Wohin wohin?

Wolln's g'wiß a Christg'schenk kaufen,  
Weil's so eilig ham und laufen,  
Ja Sie ham's errathen:  
Zum Stiaßny ham's mir g'rathen.  
Er hat a jetzt Porzellan  
Und d' größte Auswahl ganz allan,  
Ob Reich jetzt oder Arm  
Braucht kaus nach Steinamanga fahr'n.  
Er hat Servis für Cognac, Bier und Wein  
Hochelegant und billig, fein;  
Speise-, Thee-, Kaffee- und Mocca-Garnituren,  
Spiegel, Silber, Lampen und Figuren  
Aufsäß', Stugen, Kannen, Wasen,  
Von Porzellan verschied'ne Hasen.  
Jetzt holn's a Geld und kominns mit,  
Ich kaus nicht gern auf Credit.

Hochachtungsvoll

Julius Stiaszny,

Glas- und Porcellan-Handlung in Güns.

### Sehr hoher Verdienst

#### auch als Nebenerwerb

bietet sich strebsamen, redegewandten Herren  
durch Zuführung „in allen Kreisen“ sich  
leicht findender Interessenten an einer pecuni-  
ären Vereinigung. Offerten unter J. P. 8953  
an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

## !! Weihnachts-Occasion !!

bei Franz Nussbaum Güns.

Echte Nürnberger Spielwaren. Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle  
Stoffreste für ein complettes Damenkleid zum Preise von fl. 1.20 und höher. Großes  
Lager in Handarbeiten, Stid-Seide, Herrenmoder, Kurz-, Wirl- und Futterwaren,  
welche ich bei dieser Gelegenheit zu stark herabgesetzten Preisen feilbiete.  
Der Weihnachtsmarkt dauert bis 31. December l. J.

### Zur gest. Beachtung!

In meinem Geschäfte befindet sich die reichhaltige Mustercollektion des hervor-  
ragenden Budapester Waarenhauses Edmund Br a m e r, welche auf Wunsch von Jedermann  
eingesehen werden kann, event. sende ich dieselbe auch ins Haus.  
Bestellungen werden franco zum Fabrikspreise berechnet.

Kohn's grossartige

## Weihnachts-Ausstellung

Grabenrunde Nro. 76

überbietet alle bisherigen an Reichhaltigkeit in Spielwaren, feinen Lederwaren  
und sonstigen sehr praktischen zu Weihnachtsgeschenken besonders geeigneten Gegen-  
ständen vom billigsten bis zum feinsten Genre, so daß man nicht nöthig hat, von  
auswärts zu bestellen oder wegzufahren, da man die's alles hier zu

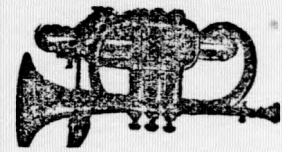
### den mässigsten Preisen

in großer Auswahl erhält. Auch sind in meinem Geschäfte vor der Herz Jesufirche für  
Weihnachts-Geschenke besonders geeignete Artikel in Parchenden und Stoffen in  
guter, echter Qualität, wie auch Tricot-Wäsche, Schuhe und sonstige Wirkwaren,  
nebst sämmtlichen Manufactur-Artikel in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen erhältlich.

Hochachtung

Jacob Kohn's Witwe.

4 Wo laßt man die besten  
Musik-Instrumente?  
Das ist heute eine große Frage.  
Versuchen Sie bei der Musik-  
Instrumenten-Fabrik des  
Franz Bräuner in Schönbad  
bei Eger, Böhmen. Sie werden sich  
überzeugen, daß Sie dort am besten  
kaufen. Bei mehreren Ausstellungen  
vielfach prämiirt.  
Schulgeigen, Stück fl. 2, 2.50, 3,  
fl. 4, 5, 6.  
Orchester-Bielines mit gutem Ton  
1 Stück fl. 8, 10, 15.  
Solo-Bielines mit vorzüglichem  
Ton, für die größten Künstler  
bestens zu empfehlen. 1 Stück fl. 20,  
fl. 30, 40, 50, 80, 100.



Bielerin aus Böhmen, 1 Stück fl. 6,  
fl. 7.50, 8.50, 10.  
Bielerin aus Fälländer, 1 Stück  
fl. 10, 12, 15, 20.  
Bielerin, ganz aus Palisanderholz  
mit Maschine, 1 Stück fl. 20, 25,  
30, 40, 50 bis fl. 100 —  
wie alle Musik-Instrumente,  
Saiten und Zwickel werden unter  
Garantie billig geliefert. Was  
nicht convenient, wird zurückge-  
men.) Musik-Freieoutant gratis  
u. franco. Alte Meistergeigen werden  
auf neue eingetauscht oder gekauft.

# AVISO.

Beehre mich, dem hochgeehrten P. T. Publikum mitzutheilen, daß ich  
**vom 20. bis 30. jeden Monats**  
**in GÜNS**  
**sicher** anzutreffen bin.  
 Hochachtungsvoll ergebent  
**EUGEN v. SCHARPF,**  
**Zahntechniker.**  
 Adelfygasse 46.

## Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neutirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.  
 Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.  
 Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neutirchen meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch andere, die diesem grassierenden Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht unglücklich, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.  
 In vorzüglicher Hochachtung  
**Gräfin Rutshin-Streifeld.**  
 Oberjülieuanus-Gattin.  
 Hauptdepot: Güns, bei Apotheker Eugen Floderer.



**Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver**  
 Veterin.-ärztlich. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Freiluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis 1 Schachtel Kr. 1.40, 1/2 Schachtel 70 Hll. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.  
**Haupt-Depot:**  
**FRANZ JOH. KWIZDA,**  
 t. u. f. öst.-ung. k. u. k. fürstl. böhm. Hoflieferant.  
 Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

## Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Anstalt hat, um unliebamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten gezeichneten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Wiederruf beschlossen, auf jeglichen Augen oder Gewinn zu verzichten.  
 Wir liefern  
**für nur fl. 7-50**  
**ein Porträt in Lebensgröße**  
 (Brustbild)  
 sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen,  
 dessen mindester Werth 30 Gulden ist, geliefert.  
 Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst versorbener Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie - gleichviel, in welcher Stellung, einzulenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.  
 Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.  
**Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**  
 Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.  
**Kunst-Porträt-Anstalt**  
**„KOSMOS“**  
 Wien, VI., Mariaböserstraße 116.

## 100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Dörfern sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.  
 Anträge an Ludwig Gesterreicher  
 VII., Deutsegasse 8, Budapest.

Wer Stellung sucht, verlange den **Stellungs-Boten Braunschweigs,** Hagenmarkt 11.  
 Der Stellungs-Bote bringt Stellen aller Branchen über ganz Deutschland.

**Richters Anker-Bain-Expeller**  
**Liniment Capsici compos.**  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Richter**. - Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.- vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zerst,** Apotheker in **Budapest.**  
**F. Ad. Richter & Cie., t. u. f. Hoflieferanten, Rudolfstadt.**

**Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.**  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
**CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.**  
 Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker  
**A. Thierry's Balsam.**  
 Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**  
 Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** - Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. - Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** - Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** - **Versendung nur gegen Vorweisung des Betrages.**  
**A. Thierry's Centifolien-Salbe**  
 (genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zum Theil überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. - Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Vorweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. - Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.  
 Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. - Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:  
**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
 (Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)  
 (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

**Kathreiner**  
 ist nur echt in den bekannten  
**Kathreiner-Paketen!**  
 Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.  
**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**  
 ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.  
**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**  
 wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.  
**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**  
 ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitsschädlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!